



Feinmechanikermeister Thomas Posarnig ist seit zwölf Jahren im Betrieb und behält bei der Qualitätskontrolle alles im Blick.



Tauerngold beherrscht eine einzigartige Methode zur Produktion von extrem dünnen und trotzdem widerstandsfähigen Ketten.



Markus Gryksa bringt das Altgold bei über 1000 Grad zum Schmelzen und gießt es in eine erhitzte Form.

Tauerngold verbindet Tradition mit Eleganz

Seit über 130 Jahren steht die Kärntner Goldmanufaktur Tauerngold für Handwerkskunst. Als einziger Schmuckkettenhersteller Österreichs hat sich das Unternehmen außer Konkurrenz einen Namen gemacht.

CLAUDIA BLASI

Es ist nicht alles Gold, was glänzt, außer bei der Firma Tauerngold in Glanegg. Hier werden wertvolle Edelmetalle zu Schmuckketten verarbeitet. 0,8 Millimeter beträgt die Breite der dünnsten Kette und

jede ist nur so stark, wie ihr schwächstes Glied. Genau das ist das Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens: die Herstellung von Lotkerndrähten. „Ein aufwendiges Verfahren, das nur noch wenige Betriebe weltweit einsetzen können“, erzählt Klaus Hell-

Höflinger. So werden reißfeste, durchgängig gelötete Schmuckketten von hoher Belastbarkeit erzeugt. Ein Verkaufsargument für Endkunden, die gerne hochpreisigen Diamantschmuck auf zarten Ketten in Szene setzen möchten.

24 Kettentypen und sieben Edelmetalllegierungen stehen zur Auswahl, als Meterware oder auf den Zentimeter genau mit passenden Verschlüssen. Goldschmiede und Juweliere können aus über 1000 Produkten und in Summe 40.000 Produktvariationen wählen. Alle lagernden Artikel sind binnen weniger Arbeitstage versandbereit.

Handgefertigt auf Bestellung, durchläuft jede Kette die Hände erfahrener Handwerker, Goldschmiede und Gießer. Dabei wird auf Qualität höchsten Wert gelegt. Jede Kette, jeder Arbeitsschritt werde zehnmal kontrolliert, bevor das Schmuckstück in den Verkauf komme. Ein großer Prozentsatz



der Luxusgüter gehe in den heimischen Handel, der Rest werde in das benachbarte Ausland exportiert. Die Nachfrage sei konstant hoch. „Wer es sich leisten kann, investiert in Gold und wer Geld braucht, verkauft es.“ Der Preis für ein Kilogramm Feingold liegt aktuell bei über 90.000 Euro.

Das verarbeitete Gold stammt aus Altgoldankäufen in Österreich. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde bereits vor über 17 Jahren mit dem Edelmetall-Recycling begonnen. Alter Schmuck, Tafelsilber, Feilungsrückstände und Gekrätz werden gesammelt, im Haus geschmolzen und geschieden. Vom Ankauf oder der Anliefe-

AUS DER CHRONIK

- ▶ Vor fünf Generationen gründete Ignaz Seeleithner 1891 Tauerngold in Graz. Der Goldschmiedemeister begann mit handgefertigten Ketten.
- ▶ Zu Beginn des Krieges übersiedelte das Unternehmen nach Zagreb. Die Produktion mit Maschinen wurde aufgenommen.
- ▶ Nach dem Krieg wurde 1946 der Standort in Glanegg eröffnet.
- ▶ 2008 erweiterte Klaus Hell-Höflinger das Unternehmen und begann mit dem Recycling von Altgold.



Foto: Tauerngold



Bei Tauerngold werden 24 Kettentypen und sieben Edelmetalllegierungen angeboten. In Summe gibt es 40.000 Produktvariationen.

Klaus Hell-Höflinger im Maschinenraum: Er führt das Unternehmen Tauerngold in fünfter Generation und blickt optimistisch in die Zukunft: „Wir leben in unsicheren Zeiten, aber Handwerk hat goldenen Boden.“ Abschalten kann er beim Segeln in Kroatien. Fotos: Alexander Wieselthaler

rung des Altgoldes über die Rückgewinnung von Feinmetallen bis hin zum fertigen Produkt bietet Tauerngold seinen Kunden einen umweltfreundlichen Edelmetall-Kreislauf.

Die gelebte Nachhaltigkeit sei nur eines der Erfolgsgeheimnisse des Unternehmens: „Wir stehen auch für Tradition, Qualität und Flexibilität. Unsere Familie ist immer bodenständig geblieben. Es gibt eine flache Hierarchie und

langjährige Mitarbeiter, auf die man sich verlassen kann. Mit solchen Strukturen ist es möglich, bei individuellen Kundenwünschen zu punkten“, ist der Geschäftsführer überzeugt.

Ende des Jahres soll ein weiterer Schritt in Richtung umfassendes Kundenservice erfolgen: Dann eröffnet Tauerngold seinen neuen B2B-Webshop, der eine noch effizientere und schnellere Betreuung ermöglichen soll.



Eine der zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und seit 1988 im Team: Sabine Lahsnig beim Lötten.

INTERVIEW MIT ...

... Klaus Hell-Höflinger

„Wir tragen das gesamte Risiko“

„Kärntner Wirtschaft“: Was macht erfolgreich gelebtes Unternehmertum aus?

Klaus Hell-Höflinger: Es ist entscheidend, zukunftsorientiert zu denken und dabei die Tradition zu bewahren.

Für welche Werte hat ein gestandenes Unternehmen zu stehen?

Rechnungen sind sofort zu begleichen, Handschlagqualität und ein konstant ehrlicher Umgang mit Kunden und Mitarbeitern.

Werden Rolle und Bedeutung des Unternehmertums in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen?

Ich denke nicht, es wird vielfach unterschätzt, was vor allem Klein- und Mittelbetriebe leisten und welches Risiko sie am Ende des Tages tragen.

Warum sind Unternehmerpersönlichkeiten wichtig für das Land?

Weil sie Erfinder und Querdenker sind und für Fortschritt stehen.

Ihr Wunsch an die politischen Entscheidungsträger?

Da gibt es vieles, doch Bürokratie und Steuern sind die zwei Schrauben, an denen man wohl als erstes drehen müsste.

Was sind die größten Gefahren für das Unternehmertum?

Eine vollkommene Überregulierung – da sind wir nicht mehr weit davon entfernt.

Im nächsten Unternehmerleben würde ich ...

... bei den jetzigen gesetzlichen Rahmenbedingungen das Einzelunternehmertum anstreben.



Klaus Hell-Höflinger warnt vor zu viel Bürokratie.